

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenheft „Die horen“

Erscheint 18 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abholer monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10 Mk., durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., vierteljährlich 2.40 Mk., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk., ohne Postgebühren. Einzelnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: Die Anzeigenspalte in Wiesbaden 30 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Reklamenspalte 1.20 Mk. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 190, Redaktion Nr. 123, Verlag Nr. 212.

Nummer 512

Freitag, den 8. Oktober 1915

69. Jahrgang

Fortgang des Angriffes gegen Serbien.

Die ersten Gefangenen. — Aus dem Westen und Osten gute Nachrichten. — Wachere Tat eines deutschen Wasserflugzeuges. — Bulgarisches Ultimatum an Serbien. — Die Not in Rußland.

Ueber die Donau.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

„Deutsch-österreichische Truppen haben die Donau überschritten“. Mit diesen knappen Worten ist der neue Balkankrieg eröffnet; von Norden (Donau-Save) und gleichzeitig im Westen (Drina) hat der Angreifer zugegriffen, die Flusslinie überschritten und am jenseitigen Ufer festen Fuß gefaßt. Wir sind gespannt auf weitere Nachrichten; ein Donauübergang ist kein leichtes Ding.

Englands insulare Lage schützt es bis zu einem gewissen Grade vor dem direkten Angriff; darin liegt für es eine Stärke. Andererseits muß es überall dort, wo es in der Welt aktiv auftreten will, seine Truppen zunächst einmal über Wasser führen und sich an oder nahe dem neuen Kriegstheater eine Basis schaffen; darin liegt für dasselbe eine Schwäche. Um in Nordfrankreich einzugreifen, fand es in Calais bezw. Havre diese neue Basis; um die Dardanellen anzufragen zu können, in den dieser Enge vorgelegten griechischen Inseln. Heute hat England die Verteidigung Ägyptens von Gallipoli nach Saloniki verlegt, hier die neue Basis suchend unter rücksichtsloser Verletzung der Neutralität eines befreundeten Staates. Die Begründung, Serbien beizuspringen zu wollen, ist „Deutschheit“; entscheidend für diese Diversion ist die Hoffnung, über Thrazien Konstantinopel erreichen zu können. Auf diesem beschwerlichen Wege werden die englisch-französischen Truppen starke türkische Heere antreffen. Eine Basis ist eigentlich nur dann gesichert, wenn sie sich auf das eigene oder auf ein verbündetes Land stützt; die deutsch-österreichische Armee nördlich der Donau entspricht dieser Voraussetzung — die englisch-französische Armee in Griechenland aber nicht. Darin liegt eine Gefahr bei Rückschlägen, ganz abgesehen von der Schwierigkeit des Nachschubes. Solches sahen wir ja recht deutlich bei der „völlig mißglückten“ Expedition gegen die Dardanellen. Hier konnte das Unternehmen zur Katastrophe führen, falls die hochgehende See ein Ausfahren der Flotte in Frage stellte, ein Umstand, der bei Einsetzen der Herbststürme mit Sicherheit vorauszusagen war. Darum war man heilfroh, „mit Anstand“ aus diesem verfahrenen Unternehmen herauszukommen. England ist vornehmlich in Ägypten zu treffen, welches die Brücke bildet zwischen den beiden Capseilern der großbritannischen Machtstellung, dem Mutterlande und Indien! Um das Weltmeer zu beherrschen und jederzeit schreiten zu können, muß man die Engen des Wassers in der Hand halten; an allen Engen auf der weiten Welt sitzt England; Calais sperrt die Nordsee, Gibraltar und Suez den Zugang zum Mittelmeer, die Straße von Malakka die gleichnamige Völkerstraße nach dem fernen Osten. Der Schwerpunkt des Weltkrieges scheint sich durchaus nach dem Wetterwinkel verschieben zu sollen, nach dem nahen Osten, dorthin, wo der Brand — jedenfalls politisch — seinen Ausgangspunkt nahm.

Festige Angriffe im Westen füllten den Mittwoch aus; die feindlichen Offensivkräfte nehmen ihren Fortgang. Bei Souain brachen solche zusammen; an der Straße Somme-Po-Souain gelang es zwei neu eingeschickten Divisionen, in das vorderste Grabenstück einzudringen, ein Gegenangriff warf sie hinaus. Derselbe des Navaarin-Gebüshes ist der Feind noch; nur bei Tournai gelang es ihm, in Breite von 800 Meter Fuß zu fassen, der Gegenangriff ist im Gange. Vorkämpfer bei Beaumont scheiterten vollkommen, ebenso gegen die Briqueterie-Stellung bei Villo-sur-Tourbe und bei Sapignoul. Das alles sind harte Kämpfe — sie werden ihren Zweck nicht erfüllen. (Ueber 1000 Gefangene).

Vom östlichen Kriegsschauplatz ist der Durchbruch einer 5 Km. breiten Stellung südlich Dünaburg zu melden (1100 Gefangene); sonst keine wesentlichen Veränderungen.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Okt. vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach den vergeblichen Durchbruchversuchen der Franzosen am 5. und 6. Oktober war der gestrige Tag in der Champagne verhältnismäßig ruhig.

Das Grabenstück östlich des Navarinergebüshes, das die Franzosen noch besetzt hielten, wurde vormittags durch Gegenangriffe geändert, wobei einige Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand fielen.

Gegen Abend nahm das feindliche Artilleriefeuer wieder zu. Nachts kam es an einzelnen Stellen zu Infanterieangriffen, die sämtlich abgewiesen wurden. Bei einem erfolgreichen Vorstoß auf eine vorgeschobene feindliche Stellung südlich von St. Marie à Py nahmen wir dem Feinde 6 Offiziere und 250 Mann Gefangene ab.

Ostlich der Argonnen bei Malancourt wurden mehrere feindliche Minenkollen durch Sprengung zerstört.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Russische Angriffe nördlich von Rodjan und südlich des Wiszniewsees wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.

Bei Kewel und Ompt (südwestlich von Pinsk) sind russische Positionen von uns vertrieben worden.

Unser Angriff in der Gegend nordwestlich von Gzartorysk macht Fortschritte.

Die deutschen Truppen der Armee des General Grafen Bothmer wiesen mehrere russische Angriffe ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Uebergang über die Drina, Sawa und Donau nimmt einen günstigen Verlauf.

Südwestlich von Belgrad sind 4 Offiziere und 296 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet worden.

Gegenüber von Kam fielen nach Kampf 3 Geschütze in unsere Hände.

Oberste Heeresleitung.

Die Tätigkeit deutscher U-Boote im Mittelmeer.

Berlin, 8. Okt. (Fig. Tel., Zens. Bln.)

Unsere Unterseeboote haben während der letzten Zeit im Mittelmeer eine umfangreiche und erfolgreiche Tätigkeit entwickelt und seit Mitte September wenigstens ein Dutzend größere englische und französische Dampfer, darunter mehrere Truppentransportdampfer, versenkt. Einen besonderen Erfolg stellt die Versenkung der „Arabia“ dar, eines 8000 Tonnen-Dampfers mit 18 Seemeilen Geschwindigkeit, der in der Nähe der griechischen Südküste versenkt wurde.

An englischen Transportdampfern wurden u. a. versenkt:

„Ramazan“ mit 500 Mann indischer Truppen an Bord am 18. September,

„Patagonie“ mit 3000 Brutto-Registertons am 18. September,

„Linkmoor“ mit 4000 Tonnen am 20. September,

„Ayrene“ mit 3000 Tonnen am 1. Oktober.

An französischen Dampfern wurden versenkt:

der Hilfskreuzer „Indien“ mit 900 Tonnen,

die Dampfer „Aude“ mit 3000 Tonnen,

„Bili Rokaganem“ mit 2650 Tonnen,

„Provincia“ mit 3000 Tonnen,

„Ravitailleur“ mit 3000 Tonnen.

Mit dieser Aufzählung ist aber die Liste der versenkten Handelschiffe noch nicht erschöpft.

Eroberung eines russischen Schoners durch ein deutsches Wasserflugzeug.

Berlin, 8. Okt. (Fig. Tel. Zens. Bln.)

Ueber einen kühnen Handreich eines deutschen Wasserflugzeuges erfahren wir folgendes: Ein deutsches Wasserflugzeug hat auf der Rückkehr von einem Aufklärungsflug im Rigaer Meerbusen, etwa 20 Seemeilen nordöstlich von Dünabünde, in Höhe von ungefähr 1500 Meter, einen russischen Zweimastschoner mit Kurs auf Dünabünde gesichtet, der sich im Schlepptau eines kleinen Schleppers befand. Der Führer unseres Wasserflugzeuges ging auf 100 Meter herunter, bemerkte den Schlepper und ließ durch seinen Beobachter die Besatzung durch Schüsse soweit einschüchtern, daß alle Mann an Bord kamen und die Hände hoch hoben. Nachdem also jeder bedrohliche Angriffsvorstoß als ausgeschlossen gelten mußte, veranlaßte unser Wasserflugzeug, daß die Besatzung des Schleppers in Boote ging und längsüßts des Wasserflugzeuges, das inzwischen ganz niedergegangen war, anlegte. Der Beobachter fuhr mit einem Boot an Bord des Schleppers und von dort an Bord des Schoners. Nachdem die Besatzung des Schoners mit ihren Habseligkeiten an Bord des Schleppers gegangen war, wurde der Schoner nach Durchsicherung des Bodens versenkt. Da unser Wasserflugzeug nicht länger dem hochgehenden Wogengang sich aussetzen wollte, floh es davon.

Es ist das erste Mal, daß ein Wasserflugzeug in den Handelskrieg einreißt; daß dabei dem Führer ein so schöner Erfolg beschieden war, gereicht zur besonderen Genugung.

Bulgarisches Ultimatum an Serbien.

Haag, 8. Okt. (Fig. Tel. Zens. Bln.)

Das neuterische Bureau meldet aus Petersburg: Nach der „Birschewija Wjedomosti“ erhielt der serbische Gesandte die Nachricht, daß die bulgarische Regierung ein Ultimatum an Serbien gerichtet habe, worin die bulgarischen Forderungen an Mazedonien noch einmal zusammengefaßt werden und eine Antwort innerhalb von 24 Stunden verlangt wird.

Herausfordernde Haltung Serbiens.

Budapest, 8. Okt. (P.-Tel. Zens. Bln.)

Serbien zeigt angesichts des Rückhalts, den es in der französisch-englischen Truppenlandung in Saloniki zu sehen glaubt, Bulgarien gegenüber eine recht herausfordernde Haltung. Wie der „Dimineaşa“ aus Nisch gemeldet wird, verlangt die serbische Regierung zwecks Vermeidung eines bewaffneten Konfliktes nicht nur die Demobilisation der bulgarischen Armee, sondern fordert außerdem den Anschluß Bulgariens an den Biververband, damit Serbien bei der bevorstehenden Offensive der Zentralmächte im Rücken gedeckt sei.

Schwerer serbisch-bulgarischer Zwischenfall in Nisch.

Sofia, 8. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die bulgarische Telegraphen-Agentur erzählt, daß am vergangenen Montag in Nisch ein schwerer Zwischenfall sich ereignet habe. Eine Ordnung des bulgarischen Militärattachés wurde von serbischen Polizeibeamten angegriffen und schwer verletzt. Die Ärzte stellten an dem bewußtlosen Soldaten eine 4 Zentimeter breite Wunde am Kopfe fest und einen Schädelbruch. Dieser Zwischenfall, der spät in Sofia bekannt geworden ist, erregt lebhaften Jörn.

Gegen Belgrad.

Budapest, 8. Okt. (Fig. Tel. Zens. Bln.)

Dem „Az Est“ wird aus Bukarest telegraphiert: Hier eingetroffenen telegraphischen Meldungen zufolge sind deutsche, österreichische und ungarische Truppen in einem heftigen Kampf gegen Belgrad begriffen.

Abschießung eines serbischen Flugzeuges.

Budapest, 8. Okt. (P.-Tel. Cit. Bln.)

Aus Reusaj wird berichtet: In den letzten Tagen wurde hier ein serbisches Flugzeug herabgeschossen. Das Flugzeug war französischer Fabrikats. Man fand darin zwei mit französischen Uniformen bekleidete Leichen. Seitdem hat kein serbisches Flugzeug mehr ungarisches Gebiet überflogen.

Das neue griechische Kabinett.

London, 8. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Die Mitglieder des neuen griechischen Kabinetts sind: Jaimis, Vorkis und Kesheres, Gunaris, Janneros, Jannakisa, Arleg, Koudouriotis, Marine, Dragamis, Finanzen, Theotokis, Handel, Thaklis, Justiz und Eisenbahn. In der Befehung des Kriegs wird vielleicht noch eine Aenderung eintreten. Das neue Ministerium wird am Montag vor der Kammer erscheinen.

Die Auschiffungen in Saloniki.

Kopenhagen, 8. Okt. (P. Tele. Genf. Bln.) Pariser Blättermeldungen aus Sofia zufolge sind bis gestern 30000 Mann in Saloniki gelandet worden. Die Auschiffung wird entgegen anders lautenden Mitteilungen fortgesetzt. Beständig treffen neue Transportdampfer ein. In kurzen Zwischenräumen gehen die Lüge ab, um die Truppen nach Norden zu führen.

Rumänisch-bulgarischer Verkehr wieder aufgenommen.

Stockholm, 8. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.) „Dien“ meldet aus Bukarest, daß der eingeleitet gewesene Eisenbahnverkehr von Bulgarien nach Rumänien wieder aufgenommen worden sei.

Griechenlands duldende Neutralität.

Athen, 8. Okt. (T. U. Tel.) Wie in amtlichen Kreisen verlautet, wünscht die griechische Armee keinen Krieg. Infolgedessen wird Griechenland sich unter dem Zwange der Verhältnisse in den Neutralitätsbruch fügen und in keinen Krieg einlassen.

Die Beunruhigung des Vierverbands.

Amsterdam, 8. Okt. (Eig. Tel., Genf. Bln.) Die neuesten Ereignisse auf dem Balkan haben in den Regierungskreisen Englands nicht geringe Unruhe hervorgerufen. Der König empfing am Mittwoch verschiedene Minister, unter ihnen Sir E. Grey, in längerer Audienz. Zahlreiche diplomatische Besucher stellten sich im Laufe des Mittwochs im Auswärtigen Amt ein. Der russische, der französische und der italienische Botschafter trafen zusammen im Ministerium des Aeußeren ein und hielten unter sich eine längere Konferenz ab. Die Gesandten Griechenlands, Serbiens und Hollands besuchten ebenfalls das Ministerium. Im Laufe des Tages fanden noch längere Beratungen des Kriegsaussschusses und des Kabinetts statt.

Räumung der thrakischen Küste.

Amsterdam, 8. Okt. (P. Tele. Genf. Bln.) Die „Times“ melden aus Saloniki, daß die bulgarischen Behörden aus strategischen Gründen die Räumung aller Städte und Dörfer an der thrakischen Küste von der bürgerlichen Bevölkerung angeordnet haben.

Der rumänisch-bulgarische Verkehr wieder aufgenommen.

Stockholm, 8. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.) „Dien“ meldet aus Bukarest, daß der eingeleitet gewesene Eisenbahnverkehr von Bulgarien nach Rumänien wieder aufgenommen worden sei.

Die Beunruhigung des Vierverbands.

Amsterdam, 8. Okt. (Eig. Tel., Genf. Bln.) Die neuesten Ereignisse auf dem Balkan haben in den Regierungskreisen Englands nicht geringe Unruhe hervorgerufen. Der König empfing am Mittwoch verschiedene Minister, unter ihnen Sir E. Grey, in längerer Audienz. Zahlreiche diplomatische Besucher stellten sich im Laufe des Mittwochs im Auswärtigen Amt ein. Der russische, der französische und der italienische Botschafter trafen zusammen im Ministerium des Aeußeren ein und hielten unter sich eine längere Konferenz ab. Die Gesandten Griechenlands, Serbiens und Hollands besuchten ebenfalls das Ministerium. Im Laufe des Tages fanden noch längere Beratungen des Kriegsaussschusses und des Kabinetts statt.

Die Beunruhigung des Vierverbands.

London, 8. Okt. (Privatmeldung, Genf. Bln.) Wie sehr die Nervosität der Entente wegen der Ministerkrise in Griechenland um sich greift, geht aus verschiedenen Zeitungen deutlich hervor. Die konservativen Blätter wie „Times“ und „Morningpost“, erklären bei der Besprechung der Ministerkrise in Griechenland einstimmig, daß der einzige Weg, dem unerwünschten Zustand ein Ende zu machen der sei, die Pandungstruppen in Saloniki sofort soweit als möglich zu verdrängen und sie mit

großen Geschwadern zu unterstützen. „Times“ und „Morningpost“ betonen, daß die Regierungen der Entente dem König Konstantin sofort das Geisetz vorlegen müßten, eine zweifelhafte Erklärung seiner Absicht zu geben: Freund oder Feind?

Russische Nöte.

Wien, 8. Okt. (T. U. Tel.) Die Korrespondenz Rundschau meldet: In Riga dürfen die Bewohner nach dem Einbruch der Dunkelheit die Häuser nicht mehr verlassen. Kein Lichtschein darf durch die Fenster dringen. In Reval befindet sich die Bevölkerung in der schwersten Notlage; es fehlt an Lebensmitteln, Heizung- und Beleuchtungsmaterial. Ueber Riew äußern die Militärkritiker in Petersburg ernste Befürchtungen. Die Stimmung dort ist sehr erregt. Drei Millionen Stück Vieh wurden abtransportiert. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln; die Preissteigerung ist ungewöhnlich hoch.

Die gewaltigen englischen Verluste an den Dardanellen.

Rotterdam, 8. Okt. (T. U. Tel.) Wie man aus London meldet, teilte Staatssekretär Tennant im Unterhause mit, daß zurzeit fünfzig englische Transportschiffe damit beschäftigt seien, die Kranken und Verwundeten von Gallipoli nach England zu schaffen. Sollten diese Schiffe ihre Aufgabe nicht mit genügender Schnelligkeit erfüllen können, werde man ihre Zahl vermehren.

Wenn man bedenkt, daß seit etwa einem Monat auf der Halbinsel Gallipoli keine größere Schlacht geliefert wurde, so kann man aus der vorstehenden Mitteilung ersehen, wie gewaltig die Verluste der Engländer erst gewesen sein müssen, als sie immer wieder vergeblich die türkischen Stellungen berannten. („D. T.“)

Amerikanische Blätterstimmen zur Beilegung der deutsch-amerikanischen Streitfragen.

Rotterdam, 8. Okt. (Privatmeld. Genf. Bln.) Ein Telegramm des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet: Alle amerikanischen Blätter bringen ihre Zustimmung betr. Beilegung der deutsch-amerikanischen Streitfragen zum Ausdruck. Der Korrespondent der „New-York Times“ in Washington sagt, es ist zweifellos zu wenig gesagt, wenn man behauptet, daß man in Regierungskreisen Genugtuung empfindet über die Tatsache, daß die Rechte der Neutralen, für welche die Unionsregierung energisch eingetreten war, jetzt von Deutschland anerkannt werden.

„New-York World“ sagt: Deutschland habe ein weites Entgegenkommen gezeigt. Der Krieg wird nicht ewig dauern und es wird der Tag kommen, an welchem Deutschland anerkennen wird, daß sein bester Freund in dem großen Kriege Präsident Wilson gewesen sei, der auf Anerkennung des Völkerrechts bestanden hat.

„New-York Sun“ weist darauf hin, daß durch die offene befriedigende Note des Grafen Bernstorff nicht allein die „Arabic“-Differenzen, sondern auch die schwebenden übrigen Streitfragen zwischen der Union und Deutschland aus der Welt geschaffen seien.

Bojkott englischer Geschäftsleute in China.

London, 8. Okt. (T. U. Tel.) „Daily Mail“ meldet aus Peking, daß der dortige deutsche Frauenausschuß ein energisches Rundschreiben an alle deutschen Frauen erließ, nichts von englischen Geschäftsleuten mehr zu kaufen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 8. Oktober.

Professor Dr. Freerick, der so unerwartet verstorbene Direktor des hiesigen human. Gymnasiums, ist am Mittwoch, den 6. Okt., in Hildesheim, wo er seine Jugend verlebte hat und wo nahe Verwandte von ihm wohnen, auf dem Magdalenenfriedhof bekrattet worden. Eine Kompagnie des Inf.-Regts. 79 gab ihm, der während seiner Tätigkeit als Hauptmann i. R. in Detmold von einem Gehirnschlag hingerafft worden war, das Geleit. Nachdem die Einsegnung der Leiche in der Kapelle stattgefunden hatte, spielte die Regimentsmusik den Choral „Jesus meine Zuversicht“, und unter diesen stimmungsvollen Klängen trugen ausgewählte Mannschaften den Sarg zum nahen Grabe. Hier legte Prof. Lohr als Vertreter des Wiesbadener Gymnasiums im Namen des Lehrerkollegiums eine Kranzspende nieder, die der Trauer um den liebenswerten Menschen und hervorragenden Schulmann sichtbaren Ausdruck geben sollte.

An das laufende Publikum. Bereits vor längerer Zeit und wiederholt hat eine Anzahl von Detailistenverbänden in Berlin und an anderen Orten sich an das laufende Publikum gewendet und es aufgefordert, von der üblichen Zusendung von kleineren Paketen Abstand zu nehmen, auch von einer doppelten Verpackung und Verschmierung nach Möglichkeit abzuhehen. Wie uns der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, e. V.“ mitteilt, haben diese Aufrufe nur teilweise gefruchtet. Vielfach kommt noch die Klage, daß das laufende Publikum nach wie vor in seinen Forderungen auf die tatsächlichen Verhältnisse wenig Rücksicht nimmt. Nicht nur ein Mangel an Arbeitskräften, sondern auch ein Mangel an Beförderungsmöglichkeiten und teilweise auch an Rohstoffen (Wundfaden) bedingt es, daß diese Bitte an das Publikum immer und immer wieder von neuem erhoben werden muß. Auch bei der Warenversendung der Fabrikanten und Großhändler machen sich die gleichen Schwierigkeiten bemerkbar, und es ist darum als nachahmenswert zu begründen, daß eine große Anzahl von pharmazeutischen Fabriken und Großhändlern sich über die Zurücknahme und Behandlung von Verpackungsgegenständen geeinigt hat. Begründet wird das Vorgehen mit dem Anwachsen der allgemeinen Unkosten, sowie der Erhöhung der Werte, die die zur Verpackung und Versendung der Waren verwendeten Verpackungsgegenstände im Laufe der Zeit erfahren haben. Vielleicht geben diese Zellen eine Anregung auch für andere Branchen, eine den Zeitverhältnissen entsprechende Stellung zu dieser Frage zu nehmen.

Gewerbeschule Wiesbaden, Handwerkerfachschule. Der Unterricht beginnt Montag, 25. Oktober. Es sind sowohl Ganztageskurse für die Angehörigen des gesamten Bauwesens eingerichtet, wie auch Abendkurse für die verschiedenen handwerklichen Berufe. Zur Aufnahme ist vorgängige Anmeldung in der Geschäftsstelle der Schule erforderlich.

Zuschnidekursus für Damenschneider und Schneiderrinnen. Bei genügender Beteiligung wird in diesem Winterhalbjahr an der Gewerbeschule wieder ein Zuschnidekursus — Abendunterricht — für Angehörige des Damenschneiderhandwerks stattfinden. Ordnungsgemäß zurückgelegte Lehretze in diesem Gewerbe ist Aufnahmebedingung. Anmeldungen haben in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 10, zu erfolgen.

Aus dem Postverkehr. Nach Eröffnung eines deutschen Postamts in Warschau ist nunmehr auch der private Brief-, Postanweisungs- und Telegrammverkehr zwischen Deutschland und Warschau unter denselben Bedingungen zugelassen wie nach und von anderen russisch-polnischen Orten mit deutschen Postanstalten (z. B. Lodz, Kalisch usw.). Ueber die wiederholt bekannt gegebenen Bedingungen dieses Verkehrs erteilen die Postanstalten Auskunft. — Fortan nehmen in Belgien am Postverkehr mit Deutschland auch die Orte Charleroi, Mons und Soignies sowie eine größere Anzahl Vor- und Nachbarorte von Charleroi

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Der dürre Baum — so wird in einigen Gegenden der Alpenländer ein Schweiß bezeichnet, das dem Gemahl seinen Kinderlegen beschert — lastet wie ein Geispeiß auf dem Anwesen des Franz Hauser. In seiner Familie vererben sich Haus und Hof nur mit der Bedingung weiter, daß der neue Besitzer nach Ablauf von sieben Jahren eigene eheliche Nachkommenchaft aufzuweisen hat; bleibt aber der Leibesproß aus, so muß der ganze Besitz an den jüngeren Bruder übergeben. Franz Hauser ist verzweifelt, immer noch keine Aussicht auf das, in diesem Hause zur eisernen Notwendigkeit verzerrte Glück, von Frau Anna mit einem Kind beschenkt zu werden; und das siebente Jahr ihrer Ehe ist schon angebrochen, damit aber auch der drohende Verlust des väterlichen Erbes immer näher gerückt. Das läßt dem Manne keine Ruhe mehr. Schon einmal hat ein Hauser in diesem Hause zum Strick gegriffen, gebrochen durch die Angst vor dem unheimlichen Familiengesch — Franz steht auch für sich ein gleiches Geschick voraus, wenn der dürre Baum weiter ohne Segen bleibt.

Mit einem tragischen Beifall ist das gestern von der Exl-Bühne zum ersten Male aufgeführte Drama des Innsbrucker Schriftstellers Rudolf Vriz auf gleicher Grundlage aufgebaut wie „Der heilige Mat“ von Ganghofer. Infolge der Verschiedenheit des „Mates“ verwandelt sich aber hier jene Komödie, in der sich der Bauer an seinem Teil von der „Dürreheit“ befreite, zur todbringenden Tragödie: Frau Anna lebt in einem ehebegerischen Verhältnis mit dem Großknecht, sie war ihres Mannes überdrüssig geworden, der in der ehelichen Gemeinschaft nur noch das Mittel zum Zweck sah, nicht aber ein Band der Liebe. Durch einen Zufall wird bei Franz der Arawohn erweckt, mit seinem Weibe sei nicht mehr Alles richtig; er befehlt abnungslos den Großknecht zum Aufpaffer, während einer absichtlichen Abwesenheit vom Hause, um bei der Rückkehr nur das Gegenteil seines Verdachts zu hören. Anna aber verläßt sich in der ihr gestellten Falle; das Bewußtsein ihrer Schuld drückt sie nieder so sehr, daß aus einer Abwehr gegen den vermeintlich grundlosen Ankläger ein halbes Eingeständnis wird. Jetzt beginnt der Mann die volle Wahrheit zu ahnen — er hat den Tod zum Wärter bestellt, und in höchster Verzweiflung verlangt Franz von seinem Weibe, sie soll vor dem Kreuz ihre Schuldlosigkeit bekennen. Diese ergreift, jede Schuld ablegend die Klucht, und der Mann verläßt später ganz gebrochen gleichfalls das Haus, um sich das Leben zu nehmen. Der zweite Aufzug der Bauertragödie, an dessen

Schluß sich blühartig Schlag auf Schlag die Lösung des dramatischen Knotens vollzieht, gehört zu dem Packendsten, was auf dem Gebiete der Ehedramen geschrieben wurde. Ferdinand und Anna Exl, die Darsteller des Ehepaars Hauser, boten in Bewältigung dieser neuen, bisher schwersten Aufgabe eine weitere glänzende Probe ihrer Fähigkeiten; Anna Exl besonders war erschütternd in der Echtheit ihres Spiels, das ein Können zeigte, wie es von den berühmten Tragödiinnen händiger großer Bühnen nicht wirkungsvoller gedacht sein kann. In den übrigen Rollen dienten Julius Pohl (der Bruder) und Ludwig Kuer (der Großknecht) nur zur Umrahmung dieser Cavalleria rusticana auf Tiroler Art und nach hauserischen Traditionen: im dritten Aufzuge taucht der tot geglaubte Franz wieder auf, er sagt die beiden Sänder zur Tür hinaus und folgt seinem durch Erhängen geendeten Ahn auf gleiche Weise in den freiwilligen Tod, nachdem er, zum Mörder zu werden schlie ihm die Kraft, seine Rache genommen durch Anzünden des nunmehr auf den Bruder übergehenden Besitzes.

Eingeleitet wurde der Abend mit der Wiederaube eines Stückes aus Franz Kranewitters Einakterfolge „Die sieben Todskinder“. Der „Nas“ (Geiz). Hier hatte Ludwig Kuer in der Hauptrolle Gelegenheit, sich als Charakterspieler zu bewähren; der Liebhaber vorher (Großknecht) lag ihm weniger — Das Publikum war gestern, vielleicht abgeschreckt durch die Tragik in den Titeln schon, in noch geringerer Zahl als bisher erschienen und ließ es an starkem Beifall nicht fehlen. B. E. K.

Musikaufführung in der Wartburg.

Im großen Saale der Wartburg fand gestern eine von Herrn Opernsänger Bernhard Köhler veranstaltete Opern- und Konzertaufführung statt, die dadurch ein besonderes Interesse erhalten hatte, daß Herr Köhler selbst, der langjährige und verdienstvolle Bassist des Kölner und Weizsacker Stadttheaters, bei derselben als Mitwirkender erschienen war. Der Künstler, der vielen der älteren Theaterbesucher noch von seinen früheren Gastspielen an der hiesigen Königl. Oper bekannt sein dürfte, war natürlich nicht nur in Bezug auf Bühnenroutine, sondern trotz seines hohen Alters auch hinsichtlich den überaus mitwirkenden derart überlegen, daß dadurch die Einheit der Aufführung eigentlch hier und da ziemlich empfindlich gekört wurde. Doch waren auch die jüngeren Kräfte, von denen offenbar ein Teil seine akademische Ausbildung noch nicht ganz abgeschlossen hat, mit Eifer bestrbt, ihren zum Teil recht schwierigen Aufgaben nach Mglichkeit gerecht zu werden. Den besten Eindruck hinterließen die beiden

Opernfragmente: der Gartenakt aus Gounods „Faust“ und der erste Akt aus „Fidelio“, in denen Herr Köhler die Partien des „Mephisto“ und „Rocco“ übernommen hatte. Neben ihm erfreuten auch die Damen E. und B. Keil, E. Pink sowie J. Nach durch recht anerkanntswerte Leistungen. Der Besuch der Veranstaltung ließ, wie das in dieser Zeit leicht voranzusehen, ziemlich viel zu wünschen übrig; trotzdem schlie es den Darstellern nicht an lebhaftem, aufmunterndem Beifall. X.

Kleine Mitteilungen.

Wann war Geibels Geburtstag? Allgemein wird bisher der 18. Oktober 1815, der Tag der Völkerschlacht, als Geburtstag Emanuel Geibels angesehen, wenigstens bezeichneten Literaturforscher wie Koenig, Hartel und andere in ihren Werken dieses Datum ohne Vorbehalt als das einzige. Wie uns jedoch aus Lübeck, der Geburtsstadt des Dichters, von dem dortigen Hauptpastor Papenbrock geschrieben wird, liegt in dieser Angabe ein Fehler. Das Lübecker Taufregister nennt den 17. Oktober als Geburtstag des Dichters, so daß in Lübeck auch die Hauptfeier des 100jährigen Gedächtnisses für den 17. d. Mts. in Aussicht genommen worden ist. Der Irrtum mag seinen Ursprung daher haben, daß Geibel selbst zu seinen Lebzeiten — vermutlich mit Rücksicht auf den Jahrestag der Völkerschlacht — seinen Geburtstag am 18. Oktober zu feiern pflegte.

Franz Dülbergs neues Drama „Larinta von Orreland“ wird voraussichtlich noch am Ende dieses Monats im Berliner königlichen Schauspielhaus mit Tilla Durieux, Helene Thimig und den Herren Clewing und Pohl in Szene gehen.

Der Dichter Friedrich Diehard ist aus Anlaß seines 50. Geburtstags zum Ehrendoktor der Universität Straßburg ernannt worden. Die Festaufführung seines Odyseus auf Ithaka im Straßburger Stadttheater endete in einer großen Huldigung für ihn.

Vom Büchertisch.

Kriegsgebiete.

Deutsche Kriegsallänge 1915. Ausgewählt von Johann Albrecht Derrag in Redleburg. 2. Heft. Verlag R. F. Koehler, Leipzig. Preis 40 Pfennig. Die bei den zwei ersten Bänden kann auch diese Auswahl als eine allmähliche Besichtigung angesehen werden, vom Führer angefangen, bis herab zum einfachen Mann aller Waffen zu Lande, zu Wasser und in der Luft werden besungen. Der Mann, der Jungen, deren heime und der lieben Toten wird gedacht. Die großen und kleinen Freuden und Nöte des Kriegslebens finden im Liebe einen Widerball.



Ehren-Tafel

Den Heldentod für das Vaterland starben der Magt...

und Mons teil. Welche Vor- und Nachbarorte in Frage...

Obst im Staats- und Privatbahn-Güterverkehr. Mit...

Er kann nicht mehr im Bette schlafen. Wie sehr sich...

Die Ungeheuerlichkeit der Preissteigerungen im ersten Kriegsjahr.

Dem Monatsberichte des Statistischen Amtes der Stadt...

Steigerung von Juli 1914 bis Juli 1915 in Pfennigen in Prozenten

Table with 2 columns: Item name and percentage increase. Includes items like Dönsfleisch, Rindfleisch, etc.

Es kommt hierbei noch in Betracht, daß von diesen...

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. In einem Symphoniekonzerte unter Leitung...

Stauffacherrede aus 'Wilhelm Tell' und 'Aus dem Jahre 71'...

Kriegsgedenktage der Wiesbadener Truppenteile.

Füsilier-Regiment v. Geroldsdorf (Kurhess.) Nr. 80.

4. Okt.: Vickers-les-Royes. Am Abend wurde...

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 80.

4. Okt.: Kämpfe südlich Senones. Vorpostenstellung...

Kriegstagung der Jugendfürsorge.

Im Bürgeraal des Rathhauses in Frankfurt wurde...

Am Morgenrat Löbne von der Berliner Zentrale...

Ueber die Aufgaben der Jugendfürsorge nach dem...

Den letzten Vortrag hielt Pastor Lic. Stegmann...

Raffau und Nachbargebiete.

Z. Raffau, 8. Okt. Liebesfestigkeit. - Kaffee...

für die kriegs- und zivilgefangenen Deutschen in Russland...

u. Limburg, 7. Okt. Das Ergebnis des Opfer...

u. Montabaur, 8. Okt. Goldene Hochzeit. Der...

- Mainz, 8. Okt. Fabelhafte Butterpreise. Während...

Vermischtes.

Schlechte Erntebefunde in Frankreich.

Ueber die Ernte in Frankreich meldet das Amerikaner...

Stimmungsbilder aus dem amerikanischen Westen.

Ein Freund unserer Zeitung stellt uns einige Briefe...

„Gestern kam die Nachricht von Antwerpens Fall. (Antwerpen...

Dann heißt es in einem Briefe vom 25. Oktober: „Die...

In einem Briefe vom 16. Januar kommt der Briefschreiber...

Und endlich heißt es in einem Briefe vom 22. Februar:...

Die Briefe, aus denen wir aus bestimmten Gründen...

Kurze Mitteilungen aus aller Welt.

Dreitausend Schmuggelprozesse. Seit Tagblat von Nord-Brabant teilt mit, daß gegenwärtig am Gericht in Breda nicht weniger als dreitausend Schmuggelprozesse anhängig sind.

Volkswirtschaft.

Marktberichte.

Obst- und Gemüsemärkte. Am 7. Oktober erzielte in Nieder-Jungelheim der Zentner Trauben 34-35 M., Quitten 18-20 M., Äpfel 6-16 M., Birnen 5-12 M., in Stuttgart der Zentner Pfirsiche 15-25 M., Birnen 6 bis 25 M., Äpfel 8-13 M., Trauben 35-50 M., Quitten 22-26 M., Zwetschen 22-25 M., Zwiebeln 16-18 M., in Ulm der Zentner Mohrrüben (Äpfel und Birnen) 4.20 bis 4.80 M., in Reg der Zentner Äpfel 10-15 M., Birnen 15-30 M., Kartoffeln 5 M., Zwiebeln 13 M., große Karotten 8.50 M., Tomaten 15-20 M., Schalotten 80 M., Spinat 15 M., grüne Bohnen 20-30 M., die 100 Stück Birning 20 bis 40 M., Weißkraut 30-50 M., Rotkraut 25-50 M.

u. Verbot des Viehmarkts (12. Okt.) in Steinbach. Der für den 12. Oktober angesagte Viehmarkt muß wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ausfallen.

Weinzeitung.

XX Beginn der allgemeinen Traubenlese. Weisenheim a. Rh., 7. Okt. In der Gemarkung Weisenheim wird die allgemeine Traubenlese am 14. Oktober beginnen. Schon vom 11. Oktober ab können Vorlesen vorgenommen werden. - Bingen, 7. Okt. Für die 50 Liter Traubenmoß wurden in dem benachbarten Rempfen 24-25 M. angelegt. - Von der Mosel, 7. Okt., wird uns geschrieben: Die Lese der Trauben hat nun auch an der Mosel ihren Anfang genommen, und zwar haben die Gemarkungen Rind, Kothem, Senheim und Mesenich damit den Anfang gemacht. In Rind wurde der Zentner Trauben für 17 bis 20 M. verkauft. Es wurden bereits umfangreiche Abchlüsse vollzogen. Das Moßgewicht wurde im Durchschnitt auf 79 Grad ermittelt. In Mesenich wie auch in Senheim wurden Traubenabchlüsse zu 19-20 M. der Zentner vollzogen.

Freier Meinungs-austausch.

Praktische Winke zur Ruhbarmachung von Blattlaub und Samen.

Die Bäume lassen an, sich zu entblättern und da möchte ich darauf aufmerksam machen, die Blätter in diesem Jahre nicht in die Dünggräben zu werfen oder auf dem Felde verkommen zu lassen, sondern sie, gattungswise getrennt, unter allen Umständen einzuernten. Viele Blätter werden von unseren Haustieren sehr gern gefressen, s. B.

die der Kasken, Linden und Weiden. Sie sind auszu-trocknen, vom Staub zu befreien und dann in Ballen zur Verfertigung fertig zu verpacken. Was nicht zu verfüllern ist, ist jedenfalls als Streu gut zu verwenden. - Ein zweiter Vorschlag geht dahin, die Schulkinder unter Führung ihrer Lehrer in das Freie zu schicken, um die Samen für die Wildpflanzen einzusammeln. Hierbei wäre es zweckmäßig, jedem Kinde bei dem Einsammeln nur je eine Art zuzuteilen. Es gibt viele derartige Samenarten, die sich zur Fütterung von Vögeln, Federvieh, Tauben usw. sowie auch zur Selbstbereitung eignen. Es müßte dabei allerdings große Sorgfalt dabei verwendet werden, daß keine Samen von Giftpflanzen dazwischen kommen. Schließlich möchte ich auch die Jugendwehren bitten, einige Uebungstage dazu zu verwenden, Eicheln und Bucheckern einzusammeln. Die Nahrungsfrage ist auch vom militärischen Gesichtspunkte aus eine hochbedeutende. Die bisherigen Beobachtungen haben zwar gezeigt, daß die Früchte der Buchen und Eichen in diesem Jahre nicht sehr gesund ausgefallen sind, aber unverwendbar sind sie deshalb doch nicht, da sie viel Gerbstoff enthalten. Ich hoffe, daß meine Anregungen in Stadt und Land, besonders bei den maßgebenden Stellen auf fruchtbaren Boden fallen. S.

Schriftleitung: Bernhard Großh. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großh.; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Röhrl; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitungs- u. Anstalt G. m. b. H.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 9. Oktober

- Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 1. Choral. 2. Zug der Frauen z. Münster aus der Oper „Lohengrin“ R. Wagner. 3. Künstlerleben, Walzer J. Strauss. 4. Extase L. Ganne. 5. Fantasie aus der Oper „Tannhäuser“ R. Wagner. 6. Unter der Friedenssonne, Marsch F. v. Blon.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Mit Standarten, Marsch F. v. Blon. 2. Ouverture zur Oper „Der erste Glückstag“ D. F. Auber. 3. Ich sende diese Blumen dir, Lied J. F. Wagner. 4. Geburtstagsständchen P. Lincke. 5. Grillenbanner, Walzer Joh. Strauss. 6. Ouverture zur Oper „Titus“ W. A. Mozart. 7. Fantasie aus der Oper „Mignon“ A. Thomas. 8. Eljen a Magyar, Galopp Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Nachklänge von Ossean, Ouverture N. Gade

- 2. Volkslied und Variationen aus „Coppelia“ L. Delibes. 3. Du bist die Ruh, Lied F. Schubert. 4. Fantasie aus der Oper „Traviata“ G. Verdi. 5. Ouverture zur Oper „Euryanthe“ C. M. v. Weber. 6. Peer-Gynt-Suite Nr. 1 E. Grieg. a) Morgenstimmung b) Ases Tod c) Anitras Tanz d) In der Halle des Bergkönigs.



Alleinverkauf für Wiesbaden

Blumenthal Kirchgasse 39.

Damen-Hüte

w. schön u. billig angef., alte Hüte n. u. umfloßen. Zutaten verwendet. J. Matter, Bleichstraße 11, 1.

Verein der Künstler und Kunstfreunde E.V.

Im kommenden Winter wird der Verein

Neun Konzerte

veranstalten. In denselben werden (Aenderungen vorbehalten) mitwirken:

- 1. Das Fitzner-Quartett aus Wien. 2. Das Gewandhaus-Quartett aus Leipzig. 3. Das Klingler-Quartett aus Berlin. 4. Das Hess-Quartett aus Berlin. 5. Die Trio-Vereinigung Mayer-Mahr, Dessau, Grünfeld.

Ferner als Solisten:

Gesang: Frau Kammersängerin Siegrid Hofmann-Onegin aus Stuttgart, Frau Franziska Bergh aus Godesberg, Frau Johanna Warth-Geis aus Berlin, Herr Kammersänger Fritz Brodersen aus München.

Violine: Herr Adolf Busch aus Wien, Herr Joseph Szigeti aus Budapest.

Klavier: Herr General-Musikdirektor Max Reger aus Jena, Herr Conrad Ansonge aus Berlin, Herr Professor Franz Mannstaedt aus Wiesbaden.

Die Konzerte sind Aenderungen vorbehalten - wie folgt festgesetzt:

- 1. Konzert: Dienstag, den 19. Oktober 1915. 2. Konzert: Dienstag, den 2. November 1915. 3. Konzert: Montag, den 15. November 1915. 4. Konzert: Donnerstag, den 2. Dezember 1915. 5. Konzert: Montag, den 20. Dezember 1915. 6. Konzert: Donnerstag, den 13. Januar 1916. 7. Konzert: Montag, den 31. Januar 1916. 8. Konzert: Dienstag, den 22. Februar 1916. 9. Konzert: Dienstag, den 7. März 1916.

Der Jahresbeitrag beträgt 20 Mk., Eintrittsgeld 6 Mk., Beikarten 10 Mk. Die Mitgliedskarten sind bis 10. Oktober 1915 bei Moritz & Müntzel, Wilhelmstr. 58 abzuholen. Nach diesem Zeitpunkt werden sie durch Boten übersendet. Sämtliche Veranstaltungen finden im Zivilkasino statt und beginnen um 7 1/4 Uhr.

Neuanmeldungen nehmen entgegen: Vereinsleiter, Amtsgerichtsrat Dr. Hardtmuth, Idsteiner Str. 1, sowie die Buchhandlung Moritz & Müntzel, Wilhelmstrasse 58.

Der Vorstand.

2731

Bekanntmachung.

In der heutigen Verlosung unserer 4% Schuldverschreibungen von 1900 sind folgende Nummern gezogen worden:

- Reihe A: Nr. 75 107 150 160 174 187 über je M. 5000. Reihe B: Nr. 66 82 102 188 257 268 278 426 451 581. 601 614 664 699 705 718 744 858 888 894 912 922 1010 1072 1099 1100 1111 1182 1192 1227 1281 1282 1346 1394 1409 1420 1422 1485 1531 1632 1653 1753 1767 1812 1822 1851 1888 1892 1926 1957 1976 1992 1999 2041 2100 2123 2146 2176 2215 2231 2239 2285 2343 2415 2416 2424 2442 2445 2447 2502 2641 2675 2677 2681 2687 2689 2693 2704 2728 2734 2736 2826 2892 2972 3001 3045 3050 3147 3197 3205 3231 3248 3307 3315 3369 3469 3526 3588 3602 3603 3643 3666 3672 3762 3779 3828 3959 3966 3985 3990 4038 4055 4073 4075 4095 4107 4130 4139 4195 4218 4213 4345 4350 4364 4397 4516 4554 4582 4620 4700 4702 4729 4756 4816 4870 4909 4939 4953 4981 4986 5027 5033 5104 5156 5181 5219 5239 5351 5360 5382 5416 5419 5491 5510 5520 5558 5591 5597 5600 5612 5617 5650 5677 5715 5829 5862 5881 5896 5920 5923 5952 5971 5981 6016 6023 6047 6059 6063 6066 6112 6144 6152 6161 6162 6261 6285 6271 6312 6332 6340 6348 6357 6370 6382 6402 6421 6457 6463 6516 6589 6595 6624 6644 6753 6764 6791 6834 6862 6886 6896 7009 7031 7033 7091 7124 7146 7174 7218 7333 7336 7345 7382 7401 7502 7516 7526 7576 7582 7590 7618 7714 7718 7722 7869 7896 7914 7981 8022 8029 8040 8090 8096 8132 8145 8229 8240 8294 8309 8324 8329 8341 8369 8389 8424 8427 8435 8456 8518 8590 8593 8615 8620 8642 8667 8669 8696 8721 8738 8759 8764 8853 8873 8905 8940 8956 8973 über je M. 1000.

Vom 1. Januar 1916 ab werden diese Stücke nicht mehr verzinat.

Von den zum 1. Januar 1915 verlosteten Stücken sind rückständig:

- Reihe B: Nr. 449 1225 1404 5373 5720 6513 zu M. 1000. Die Einlösung obiger Nummern erfolgt vom 2. Januar 1916 ab mit einem Zuschlag von 3% bei Herrn S. Bleichröder, Berlin, der Deutschen Bank, Berlin, und deren Zweiganstalten, Herren Georg Hauck & Sohn, Frankfurt a/M., Herren L. I. Weiller Söhne, Frankfurt a/M., der Rheinischen Creditbank, Mannheim, Herrn I. H. Stein, Köln a/Rh., der Mitteldutschen Creditbank in Frankfurt a/M. und Berlin. Höchst a/M., den 1. Oktober 1915.

J.148 Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 9. Oktober: Wolfig und trübe; Regenfälle. Wärmeverhältnisse wenig geändert.

Wasserstand: Rheinpegel (am) gestern 1.87, heute 1.86, (am) Pegel gestern 1.13, heute 1.18.

Table with 4 columns: 9. Oktober, Sonnenaufgang, 6.14, Mondaufgang, 7.05, Sonnenuntergang, 5.20, Monduntergang, 4.58

Auswärtige Börsen.

Pariser Börse.

Table with 3 columns: Paris, 6. Okt., V.K., L.K. Items include Sproz. Rente, Italiener, Russ. Kons. I, II, Spanien, Türkei (unf.), Türkische Lose, Metropolitan, Banque Ottomane, Rio Tinto, Chartered, Debeers, Eastrand, Goldfields, Randmines.

Londoner Börse.

Table with 3 columns: London, 6. Okt., V.K., L.K. Items include Consols, Japaner, 1/2% Brasilianer, Portugiesen, Baltimore, Canadian Pacific, Erie, South Pacific, United States Steel.

New-Yorker Börse.

Table with 4 columns: New-York, 5. Okt., V.K., L.K. Items include Tendenz für Geld, Gold auf 14 Stunden, Silber-Bullion, Aitch. Top. n. Santa Fe, Baltimore Ohio comm., Canada Pacific Shares, Chicago Milwaukee, St. Paul Shares, Den. n. RioGrande com, Erie comm., do. pref., Illinois Central Shares, Louisville n. Nashville, Miss. Kans. n. Texas com., do. do. pref., Missouri Pacific comm., New-York Centralbahn, Norfolk n. Western com., Northern Pacific comm., Reading comm., Rock Island com., Southern Pacific, do. do. Railway com., do. do. do. pref., Union-Pacific comm., do. do. do. pref., Wabash preferred, Bethlehem Steel, Anaconda Copper, General Electric, United States Steel Com.

Am 18. Oktober 1915, vormittags 10 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das in Döbheim, Dergasse 16 belegene Wohnhaus mit Hofraum und Vorgarten, Scheune und Schweinestall, ferner Wohnhaus mit Schweine- und Hühnerstall, 7 ar 20 qm, gemeiner Wert 25 000 Mark, Eigentümer: Adolf gen. Gottlieb Köffel in Döbheim, swansweise versteigert. Wiesbaden, den 4. Oktober 1915. Königlich-königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

In unser Genossenschaftsregister ist unter Nr. 15 bei dem Bauverein Unterweiserwald e. G. m. b. H. zu Montabaur, eingetragen worden: An Stelle des auf dem Felde der Ehre gefallenen Landrats Dr. v. Marckshall wurde Landrat Berinck in den Vorstand gewählt. Montabaur, den 1. Oktober 1915. Königlich-königliches Amtsgericht.

Am 18. Oktober 1915, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Hofraum und Hinterhaus, Aoonstraße Nr. 20 hier, 4 ar 61 am, gemeiner Wert 92 000 Mark, Eigentümer: Ebelente Josef Iris hier, swansweise versteigert. Wiesbaden, den 5. Oktober 1915. Königlich-königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

Helfst den Wiesbadener Kriegerfamilien!

Der Wagen für die Liebesgabensammlung wird morgen Samstag folgende Straßen durchfahren: Wilhelmstraße, Luifenstraße, Friedrichstraße, Kirchgasse, Langgasse, Schwalbacher Straße und alle Seiten- und Nebenstraßen.

Advertisement for Willi Reichwein, Landsturmmann im Reserve-Infanterie-Reg. 87, im Alter von 28 Jahren. Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Hermann Reichwein. Wiesbaden, Batavia, im Oktober 1915. Biersstädter Str. 16. Das Seelenamt für den Verstorbenen findet Samstag, den 9. Oktober, vormittags 9.15 Uhr in der St. Bonifatiuskirche statt. Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen. *2806

Advertisement for Moritz Schaefer, den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Seit Ausbruch des Krieges stellte er sich in den Dienst unserer Kompagnie, bis auch er in's Feld rücken musste. Als lieber Kamerad, als Vorbild treuer Pflichterfüllung wird er stets Führern und Jungmannen in ehrendem Andenken bleiben. Jugendkompagnie 149 (Stadt Wiesbaden II.) Der Kompagnie-Kommandant Mulack. *2807